

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 79 (2001)
Heft: 7

Rubrik: Bibliothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seniorinnen

November

20. Do **Zusammenkunft** im Restaurant Grock, Neuengasspassage 3, Bern, von 14.30 bis 17.00 Uhr.
Organisation: M. Fahrni,
Beundenfeldstrasse 27, 3013 Bern,
Tel. 031 331 31 91

Belegung Chalet Teufi

Dezember

- 8./9. Sa/So **Skikurs Grindelwald.**
Skunterricht mit SAC-Skileiterinnen.
Übernachten im Chalet Teufi.
Anmeldung bis 1.12. an Sabeth Dutli,
Tel. 031 961 33 80 oder
E-Mail: dutli@sis.unibe.ch

Veteranengruppe

November

1. Do **Le Sentier viticole**, 3½ Std.,
+/- wenig, HB 7.22 Uhr, Heinz Zumstein, Tel. 961 30 80
5. Mo **Veteranenhöck**
in der Schmiedstube
8. Do **Der Aare naa**, 3 Std. , +/- wenig, HB 9.19 Uhr, Leibundgut Bernhard, Tel. 839 04 89
14. Mi **Dia-Vortrag**, Jordi Erich
(Erinnerungen an Nepal, Charly Schär)
15. Do **Oberburg–Worb**, 5 Std., +/- wenig, HB 7.59 Uhr, Wyler Werner, Tel. 869 08 78
22. Do **Sempachersee–Baldeggeree**,
4 Std., +/- wenig, HB 7.52 Uhr, Meister Franz, Tel. 971 35 49
29. Do **Englisberg–Oberbalm** 3½ Std.,
HB 8.29 Uhr, Gyger Erich, Tel. 981 36 94

«Bären»

November

1. Do **Albligen–Thörihaus**, 2½ Std.,
HB 12.27/17.02 Uhr, Imboden Adrian, Tel. 911 12 45
8. Do **Im Oberemmental**, 2½ Std.,
HB 13.09/17.51 Uhr, HR Liechti, Tel. 921 47 64

15. Do **Durch den Schlupf**, 3½ Std.,
HB RBS 13.07/17.02 Uhr,
Imboden Adrian, Tel. 911 12 45
22. Do **Hindelbank–Burgdorf**, 2½ Std.,
HB 12.59/17.08 Uhr, Stalder Hans 1, Tel. 301 45 13
29. Do **Marin–Le Landeron**, 2½ Std.,
HB 11.54/17.34 Uhr, Senft Matthias, Tel. 033 335 07 88

Hüttensingen

November

19. Mo 20.00 Uhr im Clublokal

Alle, die gerne bekannte und unbekannte Berglieder singen, sind herzlich eingeladen!

Fotogruppe

November

13. **Monatsversammlung/ Rucksäckerläsete**
mit Titus Blöchliger
16. **Einsendeschluss Fotowettbewerb**
Felix Kieffer

Bibliothek

Liebesleid im Pulverschnee und zwischen Buchdeckeln

Kostbarkeiten aus der Clubbibliothek

Ob er dieses Buch kenne, fragte ich Wolf Maync, den in Muri bei Bern wohnenden 90-jährigen Geologen und Wendenkletterer, Weltenbummler und Verfasser mehrerer Bücher über Berns Patrizierhäuser und Wohnschlösser. Und ich zeigte dem Urgrossneffen von Edmund von Fellenberg, Mitbegründer der SAC-Sektion Bern, den Roman «Frühling im Schnee» von Susy Maync. «Aber sicher», lachte der Befragte, «das ist meine Zwillingsschwester.» Sie lebe immer noch, allerdings gehe es ihr nicht mehr gut. Und: Man habe dem Roman Pornographie vorgeworfen, damals in den 30er Jahren. Ganz unschuldig war das Buch in der Clubbibliothek gestanden. Ist es auch, ganz sicher zu Beginn: «Mit dem

Grammophon auf dem Schoss verzog sie sich auf eine Latte an der Hauswand und genoss ein herrliches Sonnenbad.» Aber schon ein paar Seiten weiter hinten ändert sich der Ton: «Und ein herrliches Saxophonsolo legte sich wie eine liebkosende Hand um ihren Hals und machte ihr eng. Seltsam, wie Musik einen erregen konnte, dachte sie – aber nicht lange. Bald schlief sie unter der doppelten Wirkung von Sonnenstrahlen und zärtlicher Musik ein und wurde fast durchgebraten von der sengenden Wintersonne.» Frühlingserwachen vor und in der Alphütte – darum gehts im Roman von Susy Maync. Xandi, die Heldin, lernt skifahren und küssen. Im ersten Teil des Buches überwiegen die Skiszenen, im zweiten – nein, eben nicht die Liebesszenen. Sondern Diskussionen darüber, wie weit man und frau gehen darf, vor der Ehe. «To go or not to go» – nicht in den lawinenschwangeren Hang, sondern ins Bett. Ungewohnt offen diskutiert von Xandi und ihren Männern. Lesbarer sind die Schilderungen der Abfahrten und des Sonnenbadens. Sonne, Schnee und Saxophon – in den 30er Jahren entdeckten die Städter das winterliche Gebirge. Und viele Schriftsteller halfen mit, das Erlebnis zu schildern – Videos gab es noch nicht, Snöber auch nicht. Aber die Stimmung war ähnlich.



Skiromane hatten in der Zwischenkriegszeit Konjunktur. Zum Beispiel «Gott in der Lawine» von Roland Betsch. Gelesen habe ich das Buch allerdings nicht. Dafür Arthur Neustadts «Mr. Fips in St. Moritz», eine, wie es im Untertitel heisst, «Satire des Engadiner Gesellschaftslebens.» Während rund um die Schweiz der Erste Weltkrieg

tobt, vergnügt sich der Jetset von einst in den Grandhotels und im Schnee – wunderbar zu lesen, zum Beispiel während einer Bahnfahrt von Bern ins Engadin. Auf dieser Strecke lernt der Held des Buches die hübsche Gerda kennen, und endlich, nach vielen Irrungen und Wirrungen, treffen sich beide wie zufällig in einer Hütte. Doch damit beginnen erst recht die Probleme: So ausschweifend das Treiben der Mehrbesseren ist, das ist dann doch kompromittierend, Mann und Frau alleine auf der Hütten. Doch Gerda beschwichtigt Mr. Fips: «Selbst wenn Sie schon da drinnen auf dem Stroh lägen und schnarchten, ich würde mich ruhig auch hinlegen... ruhig. Das ist doch gerade das Schöne an diesen Bergpartien, dieses harmlose, natürliche Zusammensein: ohne Komfort, ohne Luxus wird der Mensch eben wieder zum richtigen Menschen.»



Hüttenerlebnisse ganz anderer Art bietet Henry Hoek mit «Hüttenfeuer» – ein Buch, das ich nur empfehlen kann, zum Beispiel für einen langen Winterabend in der Niederhornhütte, während einer zweitägigen Skitour zwischen Simmen- und Diemtigtal. Hoek hätte es dort bestimmt auch gut gefallen, aber der Deutsche holländischer Abstammung mit Wohnsitz in der Schweiz von 1930 bis zum seinem Tod 1951 war mehr in Graubünden unterwegs. Allerdings glückten ihm die Skierstbesteigungen von Finsteraarhorn (1901) und Wetterhorn (1903). Unter seinen zahlreichen Büchern ist «Am Hüttenfeuer» eines der besten – ausleihen, sorgfältig einpacken und in den Rucksack neben die Felle legen.

Ebenfalls Skierstbesteiger (Nesthorn, Lötschentaler Breithorn) und Schriftsteller war Hans Morgenthaler, genannt Hamo. Auf einer winterlichen Tödifaht im Jahre 1911 verlor er fast sämtliche Finger durch Erfrieren. Nur an der rechten Hand blieb ihm, wie er selbst sarkastisch feststellte, «ein schönes Stück Zeigefinger samt Nagel, vielleicht damit ichs nicht zu verdammt schwer haben sollte, diese fatale Geschichte aufzuschreiben.» Hamo schrieb sie immer wieder auf, zum Beispiel in seinem Erstling «Ihr Berge», der «Stimmungsbilder aus einem Bergsteiger-Tagebuch mit 33 Federzeichnungen vom Verfasser» enthält. Der Untertitel beweist es: Das Buch ist mehr Fahrtenbericht als Fiktion, zugleich jedoch besser geschrieben als vieles aus diesen beiden Sparten Bergliteratur.

Berge und Bergsteigen ist ein grosses Thema der Literatur, und nicht alle schaffen den Gipfel. Alphonse Daudet schon: «Sie streckte ihr Gipfelhorn aus den Wolken empor, weiss wie Schnee, der auf einen Haufen getürmt ist.» So schilderte der Franzose 1885 in seinem humoristischen Abenteuerroman «Tartarins Reise in die Schweizer Alpen» die Jungfrau, als sein Held sie von Interlaken aus zum ersten Mal erblickte. «Tartarin, bis du so weit?», fragte streng die Jungfrau. Noch war er nicht soweit und ging lieber mit Fräulein Sonja spazieren. Doch ein paar Tage später war Tartarin oben, «rammte seinen Pickel in den Schnee, setzte sich auf dessen Haue, die Fahne in der Faust, erhaben und prachtvoll». Am gleichen Ort spielt übrigens das Jugendbuch «Svizzero!» von Niklaus Bolt, das sich mit dem Bau der Bahn aufs Jungfraujoch befasst. Ein Bestseller aus dem Jahre 1913, der in vier Sprachen übersetzt und 1958 im 103. Tausend aufgelegt wurde. Und durch welchen Berg wurde der Tunnel gebohrt? Richtig – durch den Eiger.

Es gibt nur wenige Gipfel, die Gegenstand einer literarischen Fiktion sind: Mont-Blanc, Matterhorn, Mount Everest zum Beispiel, also die für die Bergsteiger faszinierendsten Gipfel der Welt. Und natürlich der Eiger. Über ihn sind 36 literarische Werke erschienen. Davon befassen sich nur vier nicht mit der Nordwand, aus dem einfachen Grund, weil sie vor den ersten Tragödien in

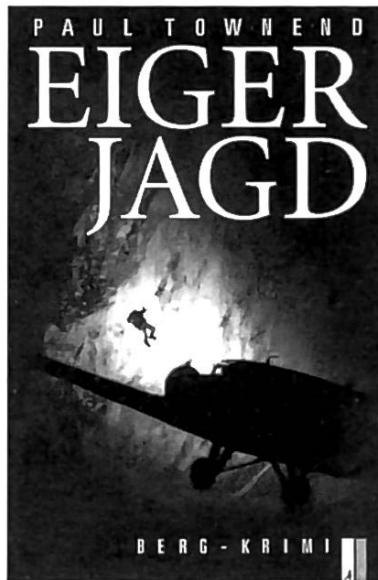
den 30er Jahren erschienen sind. Aber schon die erste Novelle von 1892 trägt – gleichsam prophetisch – den Titel «Der Held des Eiger». So genial betitelte der Berner Schriftsteller Joseph Victor Widmann eine Geschichte aus dem Werk «Touristen-novellen». Der Held ist der 24-jährige Engländer Sir Robert Doll, der mit einem Führer ohne Mühe und Schwierigkeiten den Eiger bestiegen hat; er erinnert darin an den sportlichen, aber keineswegs alpinistischen Eiger-Erstbesteiger Charles Barrington. Im Glücksgefühl seiner locker vollendeten Tat kehrt Doll in einem Gasthaus im Lauterbrunnental ein, wo sich eine gemischte Gesellschaft am Gästetisch befindet. Und da beginnen nun die Probleme. Denn Doll verteidigt Fräulein Angélique, eine hübsche Französin, gegen die verbalen Angriffe eines deutschen Professors, und zwar so vehement und zugleich charmant, dass es zu ganz unterschiedlichen Begegnungen von Angesicht zu Angesicht kommt: die eine mit Pistolen, die andere mit Küssen. Widmann schrieb eine höchst witzige und immer noch lesenswerte Novelle, in der er sich im Vorwort bei einem Teil der deutschen Leserschaft schon mal vorsorglich entschuldigte, weil ihre Landsleute darin nicht eben gut wegkommen.

Die Touristen spielen am Eiger eine wichtige Rolle. «Alle Köpfe äugen stumm zum Eigergrat empor, zu der messerdünnen Kante, von Wetterwunden zernarbt und zerhackt und von Blitzieben zerschmettert. In schwindelhohen brüchigen Zacken und Zähnen flieht sie zur Höhe, diese Hünenturmleiter und mündet in der weissen gigantischen Kuppel von dreitausend-neunhundert Metern über Meer.» Kräftig schildert der Schweizer Autor Johannes Jegerlehner in seinem 1929 erschienenen Werk «Bergführer Melchior. Ein Jungfrau-Roman» den Mittellegigrat des Eigers und seine Erstbesteigung. 1935 erreichte der Roman eine Auflage von 10 000. Aber genau dann verschwand der Mittellegigrat aus dem Blickfeld der Zuschauer und Leser, und die Nordwand rückte in den Mittelpunkt. Und wie sie das tat!

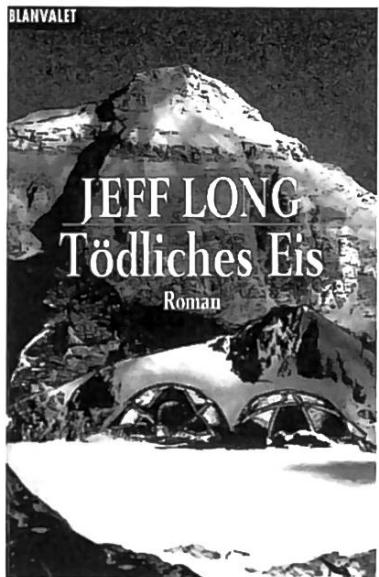
Das Todesbiwak-Schicksal von Mehringer und Sedlmayr war noch kaum verklungen, da fand im darauffolgenden Jahr die noch heute aufwühlende Tragödie mit Toni Kurz

und seinen Gefährten statt. Bereits ein paar Monate, nachdem der letzte Überlebende eines Rückzugkampfes aus der Schlechtwetterfalle vor den Augen seiner Retter die letzten Worte «Ich kann nicht mehr» stammelte und ins Seil kippte, versuchte Erika Jemelin, «das Drama am Eiger» in Worte zu fassen. Sie schrieb ein fiktives Tagebuch von Kurz, das man fand, «als der Berg dich freigab, als man deinen jungen Körper kalt und starr zu Füssen der verschneiten Felsen fand. Stumm sind deine Lippen, für ewig geschlossen, aber das kleine Heft erzählt von heldenhaftem Kämpfen, vom Ausharren in Todesgrauen.»

Zwischen 1956 und 1963 machte das Eiger-Fieber einen neuen, noch stärkeren Schub. In Stichworten: Corti-Tragödie, an die noch zwei Jahre lang die oberhalb des Götterquergangs hängende Leiche von Longhi erinnerte; Wintererstbegehung; Frauen in der Wand; die tödlichen Soloversuche; die in der Spinne festgefrorenen Spanier Rabada und Navarro. 13 Tote in 8 Jahren. Da gab es was zum Schreiben. Zum Beispiel im 1960 herausgegebenen Roman «The Man on the End of the Rope». Paul Townend geht vom Corti-Longhi-Desaster aus, mit dem Wettkauf um Leben und Tod der Kletterer, der Retter und – der Journalisten. Und genau das ist die Schlüsselstelle des Thrillers: Hier wird die Rolle der Presse, die auf der Nordwand-Bühne eine Hauptrolle spielt, kritisch hinterfragt. Der englische Chefreporter Paddy Chipperfield verursacht auf der Jagd nach einer exklusiven Bildstory mit dem Beobachtungsflugzeug einen Unfall in der Eigernordwand, den er dann auch noch weidlich ausschlachtet. Nun gibts das Buch auf Deutsch, unter dem Titel «Eigerjagd». Mehr noch: Man kann auf den Spuren dieses Eiger-Krimis wandern. Dank dem im September 2001 herausgekommenen Buch «Mordsspaziergänge», das «kriminalliterarische Wanderungen im Kanton Bern» enthält. Ein Wanderführer der ganz besonderen Art, den zartbesaitete Leser nicht alleine in einer Hütte lesen sollten.



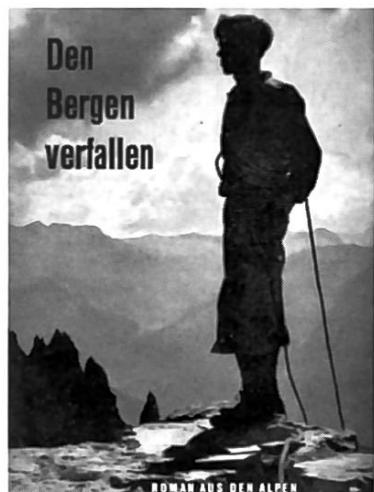
Ganz sicher keine schlaflosen Nächte gibts mit dem ersten Everest-Roman, mit Wilhelm Ehmers «Um den Gipfel der Welt». Er schildert darin pathetisch und sehr deutsch das Schicksal von Mallory und Irving, die 1924 am Gipfelgrat ums Leben kamen, beim Aufstieg zum höchsten Berg der Erde – oder vielleicht auch beim Abstieg von dort oben. Noch immer eines der grössten Rätsel des Alpinismus. Ehmer löst es nicht, braucht dies auch nicht zu tun. Aber lesen müssen wir sein Buch auch nicht unbedingt... Dann lieber schon moderne Everest-Romane, die sich mit dem heutigen Rummel um den Gipfel der Welt beschäftigen. Werner Kopacka nennt sein Werk etwas vollmundig «Everest. Der Roman», Jeff Longs Werk trägt im Deutschen den reisserischen Titel «Tödliches Eis», und Matt Dickinsons «Die weisse Hölle» liest sich wie die belletristische Ausgabe von Krakauers «In eisigen Höhen». Diskussion zwischen Führer und Klientin auf 8850 Meter: «Aber die Übertragung vom Gipfel war Teil der Abmachung, das bin ich dem Studio schuldig.» – «Und ich bin es dir und mir schuldig, dich lebendig von diesem Berg hinunter zu bekommen.» Dann bricht der Sturm los. Ob die beiden wohl der weissen Hölle entrinnen können? Selber lesen.



Und was sonst noch? Warum nicht Andersens Märchen «Die Eiszungfrau» lesen, das so himmeltraurig endet, am Genfersee. Und genau dort lebte einer der grössten Bergschriftsteller der Schweiz: Charles Ferdinand Ramuz. Ich weiss noch gut, als Gymeler (und JO-ler) verstand ich nur knapp die französischsprachigen Clubführer der Freiburger und Waadtländer Alpen, nicht jedoch die Romane, die uns Raphaël Carnat vorlegte. «Le soulier de satin», ein mehrhundertseitiges Religions-epos – wenn der Titel wenigstens «Bergschuh» geheissen hätte! Doch dann lag plötzlich «La grande peur dans la montagne» von Ramuz auf dem Pult, und zum ersten Mal kapierte ich etwas. Da sprach einer eine Sprache, die ich verstand, wenn auch nicht jedes Wort (oder höchstens mit dem Dictionnaire), aber doch den Sinn. Für die Maturlektüre wählte ich «Derborence» des Waadtländer Nationaldichters: «Man steigt weiter; der Hang wird steiler.» Klare, einfache Sätze: «Auf einmal bricht der Boden unter den Füssen ab.»

Ernst Zahn ist abgestürzt. Nicht als Person, sondern als Schriftsteller, wenigstens was den Bekanntheitsgrad am Beginn des 21. Jahrhunderts betrifft. 35 Werke stehen in der Belletristikabteilung der Clubbibliothek, mit Abstand am meisten. Aber wer liest die Bestseller des Wirtes des Göschen Bahnhofbuffets noch? Vor hundert Jahren war Zahn neben Heer («Der König der Bernina») der meistgelesene Schriftsteller der Schweiz, und die

meisten ihrer Werke sind in den Alpen angesiedelt. Zum Beispiel Zahns Roman «Der Weg hinauf». Wer das Werk der eigenen Bibliothek einverleiben möchte, kann es für Euro 8.69 bei einem Internetbuchantiquar kaufen. Und so wird es angepriesen: «Ein spannender Bergführerroman, der in der Gletscherwelt der Alpen spielt. Oft bezwang hier, seinen Bergen verfallen, der alte Zurbriggen mit Pickel und Gletscherseil den Weg hinauf zum Ewigschneehorn. Aber des Sohnes Ehrgeiz wählt irregehend den Weg zu den lockenden Höhen der Gesellschaft, bis das Schicksal ihn niederbricht. Da regt sich im Gescheiterten das Blut des Vaters. So wird nach zähem Ringen wieder ein Zurbriggen Bergführer, berühmter Sohn eines berühmten Vaters. Dem Bruder aber geht die blonde Anschi zur Seite. Ihre heisse Liebe zum Bergführer Stettler...»



Eine Generation jünger als Zahn war Gustav Renker, Schweizer mit österreichischen Wurzeln. 1916 hatte er als alpiner Referent in der österreichischen Armee seinen Dienst angefangen. «Nun war ich an der Front, ganz an der Front, wie ich es gewünscht und ersehnt hatte, wofür ich Beruf und sicheres Stadtleben hingeworfen hatte, um in das stählende Bad dieses ungeheuren Weltringens unterzutauchen,» schrieb er in seinem ersten Buch «Als Bergsteiger gegen Italien». Fast Jahr für Jahr erschien in der Folge ein Roman, rund 70 Romane und zahlreiche Erzählungen, insbesondere aus der Welt der Berge und der Musik. Ich hatte früher schon ein paar gelesen, zum Beispiel «Schicksal am Piz Orsalia», der im tessinerischen Bosco Gurin spielt und der als Vorlage für eine zünftige

Tour im überraschenden Literaturwanderführer «Das Klappern der Zoccoli» dient. Nun lieh ich mir in der Clubbibliothek den Roman «Den Bergen verfallen» aus, und ich las ihn auf der Fahrt an den Lac Léman, wo ich die Tochter Gustav Renkers besuchte. «In diesem Augenblick wusste Elsy Imholz, dass sie Fred Streit liebte, und dass diese Liebe das Schicksal ihres Lebens sein würde. In diesem Augenblick der Morgenstunde auf dem Gipfel des Fisistockes.» Der Fred ist ein Draufgänger, unsensibel, aber erfolgreich: Am Doldenhorn glückt ihm die (lesenswerte) Erstbegehung des Ostgrats, und erst noch mit einer Frau – aber nicht der Elsy. Mit ihr macht er leichtere Touren, wie die Bürglen. Doch dann bricht schon wieder der Schneesturm los, und Elsy stirbt. Ja, klar, kitschig ists oft bei Renker, und als ich Verena Suttermeister von diesem Schicksal der weiblichen Hauptfigur erzählte, lachte sie und meinte, sicher habe sie «Rehaugen gehabt.» Tatsächlich: Auf Seite 14 ist die Rede von «dunkelbraunen Augen.» «Heuduftromane» habe der Vater viele seiner Romane genannt. Vielleicht etwas démodé im Zeitalter von Freeclimbing, Sponsoring und Snowboarden, aber Lawinenniedergänge, die konnte der Renker beschreiben. Und Musik auch. Wahrscheinlich gefiel ihm nicht diejenige, die Susy Mayncs Heldin liebte. Freilich – wer weiß? Fortsetzung folgt.

Daniel Anker

Berg(steiger)romane

Hans Christian Andersen: *Die Eisjungfrau*. Erzählung aus den Schweizer Bergen, 1861.

Urs Augstburger: *Schattwand*. Ein Bergdrama. Bilgerverlag, Zürich 2001.

Niklaus Bolt: *Svizzero!* Die Geschichte einer Jugend. Steinkopf Verlag, Stuttgart 1913.

Roland Betsch: *Gott in der Lawine*. Ein Skisportroman. Bergverlag Rother, München 1931.

Alphonse Daudet: *Tartarins Reise in die Schweizer Alpen*, 1897.

Matt Dickinson: *Die weisse Hölle*. Goldmann Verlag, München 2001.

Wilhelm Ehmer: *Um den Gipfel der Welt*. Roman eines Bergsteigers. Engelhornverlag, Stuttgart 1936.

Jakob Christoph Heer: *Der König der Bernina*. Cotta Verlag, Berlin 1901.

Henry Hoek: *Am Hüttenfeuer*. Erlebte und erlogene Abenteuer. Enoch Verlag, Hamburg 1935.

Johannes Jegerlehner: *Bergführer Melchior*. Ein Jungfrau-Roman. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1929.

Erika Jemelin: *Die Wand*. Tagebuch eines jungen Bergsteigers. Orell Füssli Verlag, Zürich 1936.

Werner Kopacka: *Everest*. Der Roman. Knaur Taschenbuch, München 1999.

Jeff Long: *Tödliches Eis*. Blanvalet Taschenbuch, München 1999.

Susy Maync: *Frühling im Schnee*. Ein Roman von jungem Skivolk. Verlag A. Francke, Bern 1934.

Hans Morgenthaler: *Ihr Berge*. Stimmungsbilder aus einem Bergsteiger-Tagebuch mit 33 Federzeichnungen vom Verfasser. Orell Füssli Verlag, Zürich 1916. Neuauflage 1996 im Verlag Akademischer Alpen-Club Zürich.

Arthur Neustadt: *Mr. Fips in St. Moritz*. Eine Satire des Engadiner Gesellschaftslebens. Orell Füssli Verlag, Zürich 1918.

Gustav Renker: *Den Bergen verfallen*. Roman aus den Alpen. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel 1953.

Paul Townend: *Eigerjagd*. AS-Verlag, Zürich 2001.

Joseph Victor Widmann: *Der Held des Eiger*, in: Widmann: Touristennovellen. Verlag der J.G. Cotta'schen Buchhandlung, Stuttgart 1892.

Ernst Zahn: *Der Weg hinauf*. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1935.

Literarische Wanderführer

Beat Hächler: *Das Klappern der Zoccoli*. Literarische Wanderungen im Tessin. Rotpunktverlag, Zürich 2000.

Dominique Strelbel, Patrik Wülser: *Mordspaziergänge*. Kriminalliterarische Wanderungen im Kanton Bern. Rotpunktverlag, Zürich 2001.

Wanderbar, wunderbar, brauchbar

Bericht über das 2. Bibliotheks-Event des SAC Bern vom 6. September 2001:

Das zweite Bibliotheks-Event fand am Donnerstag, den 6. September 2001 statt und vermachte um die dreissig Personen von Jung bis Alt anzulocken. Leider waren es nicht noch mehr Wanderer, denn es lohnte sich wirklich, Daniel Anker zuzuhören. Er ist ein Sektionsmitglied und Autor von bekannten Bergbüchern, so zum Beispiel von den beiden neu auch in der Sektionsbibliothek aufliegenden Rother Wanderführern Berner Oberland Ost und Berner Oberland West.

Daniel Anker bot uns unter dem Motto: «Wanderbar, wunderbar, brauchbar» einen umfassenden Überblick über die Wanderliteratur. Es ist hier nicht Platz noch Zeit, die Bücher, Broschüren und Schriften einzeln zu nennen, die er erwähnte. Die Liste würde die halben Clubnachrichten füllen! Aber ich kann nicht anders als allen, die nicht am Anlass teilnehmen konnten, ein wenig den Speck unter die Nase zu halten, sie «gluschtig» zu machen.

Es war kaum zu glauben, wie viele Schriften es über das Wandern gibt. Daniel hatte vor sich in mehreren Beigen die etwa 150 Bücher aufgebaut, die er nun einzeln kommentierte. Er machte dabei eine Wanderung durch die ganz unterschiedlichen Arten von Schriften über das Wandern. Zuerst holte er die ältesten Wandererzählungen hervor, so den Wyttensbach von 1777, den ersten Wanderführer, und andere historische Werke wie Seumes «Spaziergang nach Syrakus» von 1802.

In der Folge dieser geistigen Wanderung mit dem «Wanderführer» Daniel entdeckten wir, dass es offenbar ganz unterschiedliche Arten von Wandern gibt: entlang und an Wassern, Flüssen, Suonen, Weit- und Fernwandern von Hamburg nach Italien, entlang dem Alpenbogen von Wien bis Nizza, Höhenwandern und Hüttenwandern, Wandern auf Lehrpfaden jeglicher Art, Wandern in Naturschutzgebieten, Wandern auf historischen Verkehrswegen,

Pilgerwegen (Jakobsweg), entlang von Grenzen (Sprachgrenzen, Landesgrenzen), Kulturwandern, Stadtwandern, sagenhaftes Wandern, Krimiwanderungen (von Tatort zu Tatort), Trekkingwandern, Familienwandern, kulinarisches Wandern und vieles mehr. Sogar die Eidgenössische Alkoholverwaltung gab ein Faltblatt über eine Kartoffelwanderung (oder war es ein Schnapswandern?) heraus. Offensichtlich gibt es keine Grenzen für den Erfindungsgeist, was man alles erwandern kann.

Daniel klärte uns auch auf, dass es Wanderführer gibt, die die ganze Welt abdecken, falls man in Osttimor, in Kirgisien, auf Grönland, in der Antarktis oder so wandern möchte. Für etwas weniger exotische Gebiete gibt es natürlich die praktischeren regionalen oder lokalen Wanderführer, wie wir sie kennen. Er erwähnte, dass die Franzosen sehr gerne wandern und es daher eine reiche Wanderliteratur gibt, so auch für die Côte d'Azur. Aber auch einige Führer über Italiens Regionen zählte er auf. Auf die uns eher bekannten deutschsprachigen Werke ging er aus Zeitgründen nicht ein.

Einige Verlage haben sich auf Wanderbücher spezialisiert: der NZZ-Verlag für den Raum Ostschweiz, der Kümmerly & Frey Verlag, der Rother Verlag mit einem sehr grossen Programm, der Werd Verlag, die Bücher Dumont-Aktiv, der Bruckmann Verlag, der Zürcher Rotpunktverlag mit hintergründigen Wanderbüchern, und viele andere. Er nannte eine Anzahl von Zeitschriften, in denen immer wieder regelmässig Wandervorschläge publiziert werden: Alpen, Naturfreunde, Wanderrevue, Alpin, Bergsteigen, Berge, Alpinisme & Randonnée, Rivista della Montagna, Backpacker, VIA (in der SBB). Am Ende verteilte Daniel auch noch ein sehr interessantes Blatt mit Internet-Adressen, auf denen man etwas über Wandern erfahren kann. Ich erwähne nur wenige:

www.wanderweb.ch,
www.wandern-online.ch,
www.bergsteiger.de,
www.ausflieger.ch,
www.wanderbar.ch, und viele andere.

Nicht unerwähnt lassen darf ich, dass sich einige dieser Wanderbücher nicht auf reine Routenbeschreibungen beschränken, son-

dern Hintergrundinformationen bieten über Geschichte, Land und Leute, die Kultur, die Natur usw. und so den physischen Gang durch die Landschaft ergänzen, vertiefen und damit bereichern.

Es wäre noch vieles zu erzählen! Was ich an diesem Abend gelernt habe, ist, dass es für jeden Zweck ein Wanderbuch zu geben scheint, wenn man es nur wüsste, wie es heißt und wo es zu finden ist!

Ich möchte Daniel Anker für diese sehr instruktive Wanderung durch das Reich der Wanderbücher herzlich danken, die sicher viel Arbeit für ihn bereitet hatte. Ich wüsste nicht, wie man sonst in so kurzer Zeit einen so guten Einblick und Überblick zu diesem Thema erwerben könnte.

Wie es sich für eine rechte Wanderung gehört, bekommt man Hunger und Durst dabei. Wir konnten den unseren stillen mit feinstem Gruyèrekäse, duftendem Schwarzbrot und einem feinen Tropfen Bougy Villars – im Gruyéerland, im Schwarzwald und am Signal de Bougy oberhalb des Léman kann man natürlich auch wandern. Das Picknick wurde übrigens von Mitgliedern der Bibliotheksgruppe gespendet, denen hier herzlich gedankt sei.

Nutzen auch Sie die Gelegenheiten dieser Bibliotheks-Events. Sie erfahren viel, und das erst noch auf eine bekömmliche und schmackhafte Art. Sie sind herzlich willkommen an unseren Anlässen. Nutzen Sie aber jetzt schon die neuen Öffnungszeiten der Bibliothek; am Donnerstag von 18–20 Uhr und am Freitag von 18.00–20.30 Uhr.

Und nicht vergessen: Am 22. November 2001 findet das dritte Bibliotheks-Event statt, saisongerecht über Skitouren. Wie entsteht ein Skitourenführer? Und natürlich auch wieder eine Orientierung über Skitourenführer und -karten sowie über weitere Hilfsmittel zur Planung und Durchführung erfolgversprechender Skitouren. Und wie immer ein Verkauf von alten Führern, Karten, Büchern zu günstigen Preisen. Es het, solangs het. Vormerken und vorbeikommen, kann ich nur empfehlen.

Tobias Ledergerber

Tourenberichte

Simmentaler Niederhorn

20 et 21 juillet 2001

Chef de course: Margrit Frieden
Participants: 3

Mercredi soir seulement trois clubistes s'étaient inscrites. La météo annonçant un temps plus clément pour vendredi, nous décidons de renvoyer la course d'un jour. Durant la montée, entre deux averses, nous admirons les voltiges d'un aigle livrant bataille à une nuée de corbeaux. Nous atteignons la cabane chauffée où nous accueillent Grety et Willy Schöpke. Après un savoureux repas nous passons une agréable soirée dans une ambiance familiale. Le brouillard se déchire enfin pour laisser entrevoir le Bäderhorn et les «Inhospitalières» (Gastlosen). Vendredi matin, nous gravissons le Niederhorn sous un ciel radieux. Notre effort est couronné par la découverte au bord de la falaise d'une belle touffe d'edelweiss se balançant au vent. Une longue descente nous amène à Oberried. Admirant les sommets alentours nous apercevons au loin une épaisse fumée, puis des flammes toujours plus hautes sortant de la toiture d'un grand chalet sur les flancs du Hundsrügg. Toutes nos félicitations à Grety pour son engagement et la parfaite tenue de cette belle cabane, oasis de tranquillité.

R.Z.

Parc National des Ecrins (Dauphiné, Frankreich)

30. Juli bis 4. August 2001

Tourenleiter: Benkler Thomas
Bergführer: Gerber Martin
Teilnehmer: 5

Hat die Schweiz zu wenig Berge? Manchmal ärgere ich mich über die vielen Artikel im SAC-Heft «Die Alpen», welche nur noch von ausländischen Bergzielen und Expeditionen berichten. Und nun verlasse ich selber die Schweiz, um ausländische Berge zu besteigen. Aber ich konnte